



Pressespiegel, 3.12.2015

Interview Kronen Zeitung
Karl Ludwig Lechner

„Wir müssen unsere Werte beschützen“

Die Verteidigung der eigenen Grundwerte – wie die Gleichheit von Mann und Frau – ist ein Gebot der Stunde, rät Karin Kneissl.

Der Islam als „chice“ Modeströmung wie die Sekten in den 80ern – was soll man als Lehrer tun?

Man muss konkret Stellung nehmen. Wir müssen unsere republikanischen Grundwerte verteidigen, wie zum Beispiel die strikte Trennung von Staat und Religion.

Die Flüchtlingskrise spaltet das Land. Wer Kritik äußert, findet sich sofort im rechten Eck wieder.

Ich bin strikt gegen Sprech- und Denkverbote. Im Westen wurde viel zu lange weggeschaut und zugelassen. In Großbritannien durften jahrelang die Hassprediger agieren, ohne dass jemand eingeschritten ist. Die Rechnung wird mit Anschlägen präsentiert. CG



Nahostexpertin Karin Kneissl hielt das Referat bei der CLV-Tagung.

Quelle: Kronenzeitung, 3.12.2015

Heftiger Applaus für spannenden Vortrag in Linz:

Nahost-Expertin erklärte Lehrern Flüchtlingskrise

So konzentriert wie selten lauschten hunderte Lehrer bei der großen CLV-Tagung im Linzer Design Center der Vortragenden: Die bekannte Nahostexpertin Karin Kneissl erklärte die Hintergründe der Flüchtlingskrise, warnte vor einer Islamisierung und wandte sich eindringlich gegen Sprech- und Denkverbote.

Der Nahe Osten als brodelndes Pulverfass – dieses mediale Bild ist hundert Jahre alt. Und genauso lange dauert bereits der Konflikt um diese ölreiche Region, in der sich durch kriegerische Interventionen der Großmächte in den vergangenen Jahren die Gewichte drastisch verschoben haben.

Neue Faktoren wie Bevöl-

kerungsexplosion, hohe Arbeitslosigkeit und die zunehmende Islamisierung haben eine Spirale in Gang gesetzt, deren unmittelbare Auswirkung bei uns die völkerwanderungsartige Flüchtlingskrise ist. Der spannende Vortrag von Karin Kneissl – siehe dazu auch unser Interview – wurde immer wieder von Applaus unterbrochen.

Quelle: Kronenzeitung, 3.12.2015

Generalversammlungen der Lehrer

Viele Pflichtschüler haben am Mittwoch frei, die Lehrer halten ihre Generalversammlungen ab. Die Flüchtlingssituation an den Schulen steht im Mittelpunkt der Generalversammlung des Christlichen Lehrervereins (CLV) in Linz.

Vorab hat der größte Lehrerverein bereits in einer Pressekonferenz informiert. Die Pflichtschule müsse sich wegen der Flüchtlingssituation längerfristig auf neue Gegebenheiten einstellen, sagte der Landesobmann, Landesschulratspräsident Fritz Enzenhofer, der mit Zusatzkosten von drei Millionen Euro rechnet.

814 Flüchtlingskinder registriert

Mit Ende November waren 814 Flüchtlingskinder im schulpflichtigen Alter registriert - Mitte September waren es noch 312 gewesen. An den Pflichtschulen stelle man sich wegen der Zuwanderung von Flüchtlingen längerfristig auf eine neue Situation ein. Die notwendigen Ressourcen

müsse das Bildungsministerium zur Verfügung stellen. Im Landesschulrat wurde für die Koordination der Flüchtlingskinder in den Schulen eine eigene Stabstelle eingerichtet. Denn mit weiteren Zuwächsen bei den Flüchtlingen wird gerechnet.

Sprachförderung von pensionierten Lehrern

Der CLV hat zudem ein Projekt ins Leben gerufen, bei dem pensionierte Lehrer Kindern von Asylwerbern zusätzliche Sprachförderung anbieten, so Enzenhofer. Erfahrungsgemäß würden Flüchtlingskinder ein enormes Maß an Zuwendung und Deutschförderung benötigen, bis sie dem Unterricht folgen könnten.

Referate von Experten

Der Sozialdemokratische Lehrerverein hat die Journalistin Christina Berndt eingeladen, die über die psychische Widerstandskraft spricht. Die Generalversammlung der Grünen Pädagogen wird gemeinsam mit der parteiunabhängigen „kuli-UG“ über die Bühne gehen. Zentrales Thema hier: Positive Pädagogik – Wege zur Lernfreude. Und beim Freiheitlichen Lehrerverein spricht der Kinder- und Jugendpsychiater Michael Winterhoff zum Thema: „Warum unsere Kinder Tyrannen werden“.

Quelle: ORF online, 2.12.2015

Prognose: 4000 Flüchtlinge in Oberösterreichs Schulen

LINZ. Landesschulrat rechnet mit Kosten von drei Millionen Euro.



Zahl der Flüchtlingskinder steigt. Bild: APA/HELMUT FOHRINGER

Bis zum Ende des Schuljahres rechnet Landesschulratspräsident Fritz Enzenhofer mit bis zu 4000 Flüchtlingskindern an Oberösterreichs Schulen. Ihre Zahl wuchs seit Schulbeginn beständig, von 700 auf derzeit 1200. "Es wird wohl in diesem Ausmaß weitergehen." In der Bezirksverteilung liegt Linz voran, danach folgen Vöcklabruck und Steyr-Umgebung.

Im Landesschulrat geht man von Zusatzkosten von drei Millionen Euro aus. Damit werden die zusätzlich eingestellten Lehrer bezahlt. Ihre Zahl liegt aktuell bei 40, bis Jahresende könnten es schon 80 sein, zum Schulschluss 120. Enzenhofer wird nicht müde zu betonen, dass die zusätzlichen Kosten nicht zulasten des regulären Unterrichts gehen. Wer sie trägt, ist aber noch immer ungeklärt: "Da wird es eine Vereinbarung zwischen Bund und Land geben müssen."

Für die Schulen stellt besonders die hohe Fluktuation der Flüchtlinge eine große Herausforderung dar, sagt Paul Kimberger, Österreichs oberster Personalvertreter: "Sie sind oft über Nacht weg."

Der Christliche Lehrerverein, dem sowohl Enzenhofer als auch Kimberger führend angehören, greift dieses Thema bei seiner heutigen Generalversammlung auf. Expertin Karin Kneissl wird die Lage im Nahen Osten analysieren. Auch die anderen Lehrervereine tagen heute (mehr dazu im Infokasten).

Zur Bildungsreform merkte Enzenhofer an, dass die Direktorenbestellung in Zukunft weniger unabhängig ablaufen könnte. Bisher habe es ein transparentes Verfahren gegeben, nun sei dafür ein Gremium von je zwei Dienstnehmer- und Dienstgebervertretern angedacht. Letztere sind aber "dem Ministerium weisungsgebunden".

Lehrerversammlungen

*Die vier Lehrervereine laden heute zu ihren Versammlungen. Beim VP-nahen Christlichen Lehrerverein referiert Expertin Karin Kneissl im Linzer Design-Center über den Nahen Osten und die Flüchtlingskrise. Der Sozialdemokratische Lehrerverein hat die Journalistin Christina Berndt eingeladen, die über die psychische Widerstandskraft spricht. Die „positive Pädagogik“ steht im Mittelpunkt bei den Grünen und Unabhängigen Pädagogen im Linzer Rathaus. Beim Freiheitlichen Lehrerverein spricht Michael Winterhoff zum Thema „Warum unsere Kinder Tyrannen werden“ bei der Tagung in der Autobahnstation Ansfelden.
Quelle: OÖN, 2.12.2015*

Glaubenssätze ehren – Deutsch in den Pausen

**Stelzer: „Christliche Glaubensgrundsätze müssen im Schulalltag bleiben!“ — CLV-
Generalversammlung beherrscht von Flüchtlingsfrage**

Von Conny Engl

Die Flüchtlingsproblematik war neben der Bildungsreform das dominierende Thema bei der diesjährigen Generalversammlung des christlichen Lehrerverbands (CLV), die gestern Vormittag im Linzer Designcenter stattfand. Angesichts der steigenden Anzahl der schulpflichtigen Flüchtlingskinder in Oberösterreich stehen die Lehrer vor einer großen Herausforderung. Waren es Mitte Oktober noch rund 500 Kinder, sind es mittlerweile bereits knapp 900.

Schwerpunkt Deutsch

Landeshauptmann-Stellvertreter Thomas Stelzer (ÖVP) sieht dabei den Schwerpunkt im Erlernen der deutschen Sprache. Die von der Bildungsreformkommission angekündigten

Sprachstartkurse halte er für sehr sinnvoll, aber „sie müssen so schnell als möglich und wohl früher als geplant umgesetzt werden“, fordert Stelzer von Schulministerin Gabriele Heinisch-Hosek (SPÖ). Denn sonst drohe eine „lost generation“ heranzuwachsen, die dem Schulunterricht wegen mangelnder Deutschkenntnisse nicht folgen könne. Weiters spricht er sich für Deutsch-Pflicht auch außerhalb des Unterrichts aus, denn „zusammenwachsen geht nur, wenn man dieselbe Sprache spricht“.

„Christliche Symbole und Feiertage müssen bleiben“

Genauso wichtig sei aber auch das Kennenlernen und Respektieren unserer Kultur und Grundwerte — konkret meint Stelzer etwa, dass „in den Schulen ein Kreuz hängt und dass christliche Feste gefeiert werden“. Glaubensgrundwerte wie Gleichberechtigung, Entscheidungsfreiheit und Solidarität dürfen — auch und vor allem in den Schulen — nicht verloren gehen. Applaus löste er außerdem bei den 4500 anwesenden Lehrern aus, als er sagte: „So gut kann keine Schule sein, kann kein Lehrer sein, als dass diese die Erziehung der Eltern übernehmen könnten.“ Das könne nicht die Aufgabe der Schule oder der Lehrer sein. Darüber hinaus fordert Stelzer mehr Wertschätzung für die „großartige Arbeit, die die Lehrer leisten“ und weist auf Oberösterreichs Erfolge bei der Zentralmatura, der Überprüfung der Bildungsstandards, oder etwa den Berufsweltmeisterschaften hin.

Enzenhofer hinterfragt Schulautonomie

CLV-Obmann und Landesschulratspräsident Fritz Enzenhofer (r. Bild) hingegen rückte bei seiner Rede das Thema Bildungsreform in den Vordergrund, wobei er die Ergebnisse der Reform als eine Skizze bezeichnete, die es in die Realität zu übersetzen gelte. Positiv wertet Enzenhofer die Ergebnisse hinsichtlich der Elementarpädagogik. Schulautonomie allerdings könne er sich in der vorgeschlagenen Form nicht vorstellen. Erfreut zeigt er sich dafür über die enormen Zugänge, die der CLV in den vergangenen Jahren verzeichnen durfte. Abschließend bedankte sich der Landesschulratspräsident noch bei allen, die sich im Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise engagiert haben und wünscht den Pädagogen „weiterhin viel Kraft für ihre Tätigkeit als Lehrer“.

Dummheit

„Sind Oberösterreichs Schulen dumm?“ war die Frage, die Paul Kimberger, CLV-Generalsekretär und Lehrgewerkschafter, „beschäftigte“. Er verwies damit auf die provokanten Plakate und in Inserate eines privaten Fernsehsenders, die vergangenes Jahr mit dem Slogan „In Österreich macht Dummheit Schule“ für Aufregung gesorgt haben. Wohingegen man in den USA überall ein „Thanks to all our hard-working teachers“ lese. Die Frage nach der Dummheit richte sich wohl an die Macher solcher Plakate, so Kiemberger.

„Keine Denk- und Redeverbote!“

Hauptreferat hielt dieses Jahr Karin Kneissl, Nahost-Expertin, Korrespondentin, Journalistin und Buchautorin. Die 50-Jährige hat ihr halbes Leben im Nahen Osten verbracht. In ihrem Vortrag erklärt Kneissl, der erste Weltkrieg sei noch nicht zu Ende und die Grenzziehungen entlang der Nationalstaaten im Nahen Osten, sowie der Irak-Krieg 2003 fliege uns jetzt um die Ohren. „Es gibt in der Geschichte immer Ursache und Wirkung“, betont Kneissl. Am meisten besorgniserregend seien allerdings die Denk- und Redeverbote. Sie machte darauf

aufmerksam, wie wichtig es sei, dass die Lehrer den Kindern und Jugendlichen die Kriege, sowie Hintergründe, Zusammenhänge und deren Auswirkungen erklären.



4500 Lehrer lauschten gestern (v. l.) LH-Stv. Thomas Stelzer, der Nahost Expertin Karin Kneissl und CLV-Obmann Fritz Enzenhofer
Foto: CLV

Tausende Lehrer tagten

LINZ. Flüchtlinge, Pädagogik, Gesundheit waren die zentralen Themen bei den Lehrerversammlungen.

Einmal im Jahr halten die vier Lehrervereine ihre Generalversammlung für die Pflichtschulpädagogen ab. Gestern war es wieder so weit: Tausende Besucher strömten zu den Treffen in und um Linz. Der VP-nahe Christliche Lehrerverein (CLV) veranstaltete mit 4500 Besuchern das größte Treffen. Expertin Karin Kneissl analysierte die Lage im Nahen Osten und die Auswirkungen auf Europa.

Der Sozialdemokratische Lehrerverein (SLÖ) hatte die Journalistin Christina Berndt geladen, die den 1000 Besuchern Möglichkeiten aufzeigte, die eigenen Widerstandskräfte im Alltag zu mobilisieren. "Positive Pädagogik" stand im Mittelpunkt bei den Grünen Pädagogen, die gemeinsam mit den Unabhängigen Liste "kuli-UG" im Neuen Linzer Rathaus tagten. Rund 800 Pädagogen hörten die Ausführungen von Olaf A. Burow.

Einen neuen Obmann wählte der Freiheitliche Lehrerverein beim Treffen in der Autobahnraststätte Ansfelden: Der Welser HTL-Professor Harald Sander folgt auf Christine Baumgartner, die ihre Funktion zurückgelegt hatte.

Quelle: OÖN, 3.12.2015

"Ziel ist Deutschpflicht in Schulpausen"

LINZ. Thomas Stelzer, für Bildung zuständiger VP-Landeshauptmann-Stellvertreter, kündigte vor 4500 Pädagogen die Umsetzung der Deutschpflicht an Oberösterreichs Schulen an.



4500 Pflichtschullehrer kamen gestern zur CLV-Tagung ins Linzer Design-Center. Bild: VOLKER WEIHBOLD

Bisher hatten nur die FP-Regierungsmitglieder die umstrittene Koalitionsvereinbarung propagiert, gestern kündigte erstmals Landeshauptmann-Stellvertreter Thomas Stelzer (VP) die Umsetzung der Deutschpflicht in Schulen an: "Wir nehmen uns als Ziel vor, dass auch außerhalb des Unterrichts an Schulen Deutsch gesprochen wird." Dadurch will er Gruppenbildungen verhindern und Integration erleichtern.

Anlass war die Generalversammlung des VP-nahen Christlichen Lehrervereins (CLV) mit 4500 Lehrern von Volks- und Neuen Mittelschulen. Wichtig ist Stelzer auch der Respekt vor den heimischen Grundwerten, etwa Gleichberechtigung oder Entscheidungsfreiheit: "Christliche Symbole wie das Kreuz oder Feste wie Weihnachten oder Nikolaus gehören zum Schulalltag."

Diskussion im Landtag

Gestern Nachmittag befassten sich erstmals die Landtagsabgeordneten im Bildungsausschuss mit dem Thema. Ergebnis: Verfassungsausschuss und Landesschulrat werden um eine Stellungnahme ersucht, nachdem das Bildungsministerium die Deutschpflicht für unzulässig erklärt hatte. Doch wie könnte eine Regelung aussehen? "Aus heutiger Sicht könnte es eine Empfehlung an alle Schulen geben, einen derartigen Passus in die Hausordnung aufzunehmen", sagt Stelzer. Möglicherweise bereits mit Beginn des kommenden Schuljahres. Sanktionen stünden nicht zur Debatte.

Positiv reagierte Landesschulratspräsident und CLV-Chef Fritz Enzenhofer: "An den Schulen gibt es viele Sprachen. Wenn man sie nicht auf eine einengt, wird man nicht kommunizieren können." Das schließe nicht aus, dass die eigene Muttersprache gelernt werde. CLV-Kollege Paul Kimberger, Österreichs oberster Lehrervertreter, findet daran ebenfalls Gefallen: "Wir verstehen in der Schule oft nicht mehr, was die Kinder sagen. Daher ist eine Haltung wichtig, die unsere Werte schätzt. Dazu gehört auch die Sprache." Auch der gestern gewählte Obmann des Freiheitlichen Lehrervereins, Harald Sander, befürwortet den Vorstoß.

Wenig Freude haben dagegen der Sozialdemokratische Lehrerverein (SLÖ) und die Grünen Pädagogen. Die Kommunikation über Deutsch stelle auch an Schulen mit hohem Migrantenanteil kein Problem dar, sagt SLÖ-Chef Franz Turek: "Von einem Zwang halte ich nichts." Ähnlich reagiert auch Alexander Brix von den Grünen Pädagogen: "Das ist absurd." Es zeuge von Respekt und Wertschätzung, Jugendliche ihre eigene Sprache sprechen zu lassen.

Quelle: Oberösterreichische Nachrichten, 3.12.2015

Schule: Stelzer will Deutsch-Pflicht in den Pausen

LINZ. Der für Bildung zuständige Landeshauptmann-Stellvertreter Thomas Stelzer (ÖVP) kündigte heute vor 4500 Pädagogen die Umsetzung der Deutschpflicht an Oberösterreichs Schulen an.



Bild: dpa

"Wir nehmen uns als Ziel vor, dass in den Schulen auch außerhalb des Unterrichts Deutsch gesprochen wird", sagte Stelzer am Mittwoch in Linz.

Damit bekräftigte Stelzer erstmals die im Koalitionsabkommen mit der FPÖ vereinbarte Regelung. "Das sorgt dafür, dass es zu keiner Gruppenbildung kommt, dass keine Segregation passiert und dass Integration besser funktionieren kann." Er forderte auch, dass die christlichen Grundwerte, wie Gleichberechtigung, Entscheidungsfreiheit und Solidarität, an den Schulen eingehalten werden.

Anlass der Rede war die jährliche Generalversammlung des Christlichen Lehrervereins im Design-Center in Linz, zu dem 4500 Lehrerinnen und Lehrer aus Volks- und Neuen Mittelschulen in ganz Oberösterreich kamen. Auch die weiteren Lehrervereine tagten: Der Sozialdemokratische Lehrerverein empfing rund 1000 Pädagogen in Leonding, die Grünen und Unabhängigen Pädagogen tagten im Neuen Rathaus in Linz, der Freiheitliche Lehrerverein lud nach Ansfelden.

Deutschpflicht in der Pause unzulässig?

Bereits Ende Oktober wurde das Thema Deutschpflicht in der Pause heftig diskutiert. Die im Arbeitsübereinkommen zwischen der ÖVP und der FPÖ enthaltene Einführung des Prinzips "Schulsprache Deutsch", mit dem erreicht werden soll, dass auch in den Unterrichtspausen Deutsch gesprochen wird, sei "unzulässig", hieß es damals aus dem Bildungsministerium. Eine solche Vorgabe stehe im Widerspruch zur Europäischen Menschenrechtskonvention und zur Verfassung, hieß es aus dem Ministerium.

Quelle: OÖN, 3.12.2015

Flüchtlingsthema bei Lehrerversammlungen

Die Generalversammlung des Christlichen Lehrervereins im Linzer Designcenter am Mittwoch ist erwartungsgemäß vom Flüchtlingsthema bestimmt worden. Es wurde ein stärkeres Bekenntnis zu christlichen Werten gefordert.

Man forderte mehr Anerkennung für die Lehrer und ein stärkeres Bekenntnis zu den eigenen christlichen Werten. Denn das Kreuz und der Nikolaus müssten auch in Zukunft Platz in der Schule haben, so Landeshauptmann-Stellvertreter und Bildungslandesrat Thomas Stelzer (ÖVP).

Die christliche Grundlehre habe ihre Symbole und ihre Feiertage. Daher brauchen diese Symbole auch Platz im öffentlichen Raum und die christlichen Feiertage müssen natürlich zur Gesellschaft und zum Schulalltag gehören, so Stelzer.

„Mehr Kinder unter den Flüchtlingen zu erwarten“

Die Hauptrednerin der Veranstaltung - die Nahost-Expertin Karin Kneissl – warnte davor, dass sich das Problem von allein reisenden Flüchtlingskindern in nächster Zeit noch verschärfen könnte.

Quelle: ORF online, 2.12.2015

Bericht in der Tvthek des ORF OÖ

<http://tvthek.orf.at/program/Oberoesterreich-heute/70016/Oberoesterreich-heute/11096979/Europas-Zukunft/11099356>

LH-Vize Thomas Stelzer wehrt sich gegen falsch verstandene

Christliche Feste nicht

„Falsch verstandene Toleranz darf nicht dazu führen, dass wir uns von wichtigen religiösen Festen und Symbolen verabschieden“, betonte Schulreferent LH-Vize Thomas Stelzer bei der CLV-Generalversammlung in Linz, wie wichtig unsere eigene Kultur ist. Denn der Zeitgeist geht in Richtung Unterwerfung aus Toleranz.

Keine Schweinsbratwürstel für Schüler, weil ja muslimische Kinder in der Klasse sitzen. Diskussionen, ob überhaupt noch der Niko-

laus kommen soll oder ob ein Kreuz aufgehängt werden darf. ÖVP-Politiker Stelzer will klare Kante zeigen und fordert: „Das Erlern

der deutschen Sprache ist eine Grundvoraussetzung für eine gelungene Integration der Flüchtlingskinder. Genauso wichtig ist aber auch das Kennenlernen und Respektieren unserer Kultur und Grundwerte – nämlich dass in den Schulen ein Kreuz hängt und christliche Feste gefeiert werden.“

Mittlerweile befinden sich

absagen

in Oberösterreich bereits 880 schulpflichtige Flüchtlingskinder. Dazu kommen viele Zuwandererkinder.

Auch die FPÖ macht sich für „Deutsch als Normsprache“ stark. Der Freiheitliche Lehrerverein forderte am Mittwoch einen verpflichtenden Deutschunterricht für Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache. Auch der verpflichtende Gebrauch von Deutsch als Pausensprache wird unterstützt.

Der Sozialdemokratische Lehrerverein SLÖ bedankte sich bei seiner Generalversammlung bei den Lehrern, die von Anfang an mitgeholfen haben, Österreich ein soziales Antlitz in der Flüchtlingsproblematik zu geben.